

Nr. 4 Winter 2020

Das Gesundheitsmagazin für Kinder



ilchzahn



Milchi und Bürsti

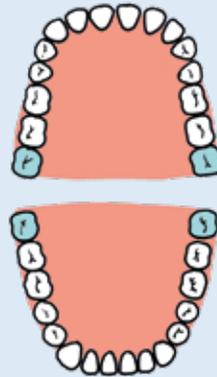
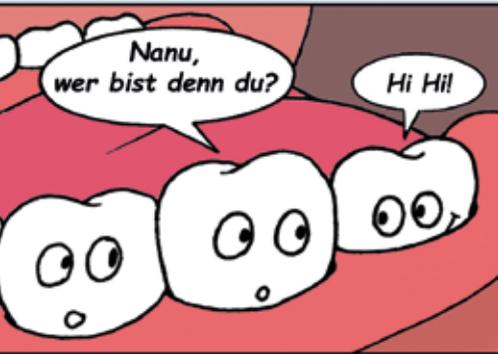
"DER SCHNEEMANN"





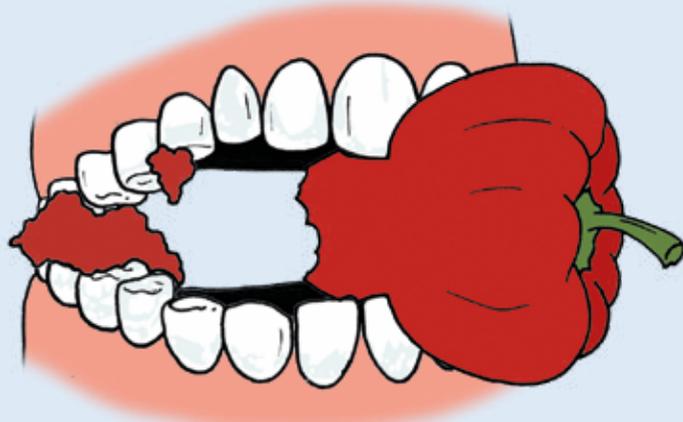
Zahnserie: Die Weishe

Endlich kommen wir zu den meiner bescheidenen Meinung nach aufregendsten Zahntypen: den Weisheitszähnen! Eines gleich vorweg: Wer keine Weisheitszähne hat, ist nicht dumm, und wer sie hat, ist nicht automatisch weise. Den Namen haben wir nur, weil wir meist erst bei Erwachsenen durchbrechen, wenn überhaupt! Das ist nämlich das Aufregendste an uns: Ob wir kommen oder nicht, ist einfach unberechenbar!



Genau genommen sind Weisheitszähne die hintersten Backenzähne im bleibenden Gebiss.

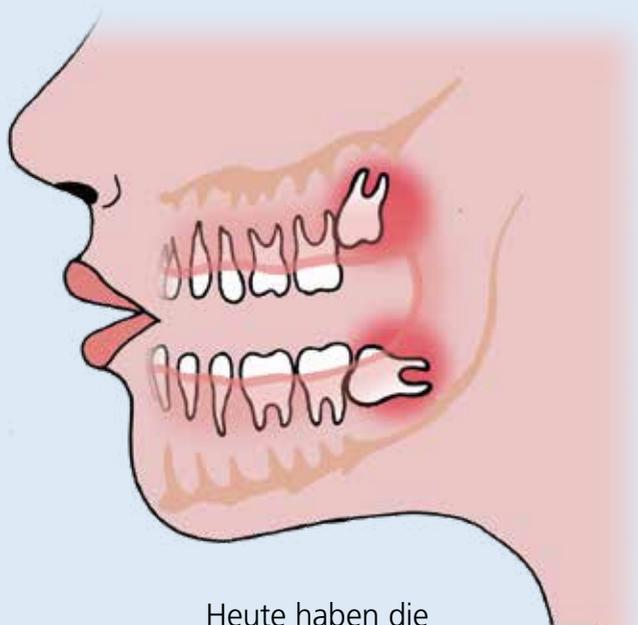
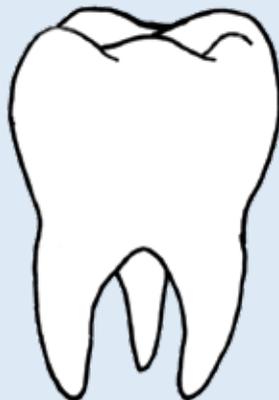
Ihre Aufgabe ist, so wie bei den kleinen und großen Backenzähnen, das Zermahlen von Nahrung zu Brei.





itszähne

Früher haben die Menschen mehr Rohkost und weniger Weichspeisen gegessen. Dadurch war ihr Kiefer deutlich breiter und die vier Weisheitszähne mit ihrer breiten Kaufläche hatten genug Platz im Mund.



Heute haben die Weisheitszähne vor allem im Unterkiefer meist nicht genug Platz! Das kann zu Entzündungen führen und zum Verschieben der anderen Zähne, sodass eine Fehlstellung entsteht. Deshalb werden die Weisheitszähne oft entfernt.

Hab ich zu viel versprochen? Das Beste kommt eben zum Schluss!



Babyboom im Tiergarten

© Tiergarten Schönbrunn/Daniel Zupanc



Koala: Eine Sensation! Zum ersten Mal gibt es Koala-Nachwuchs im Zoo! Bei der Geburt sind Koalas nur so groß wie eine Bohne, nackt, blind und gehörlos. Den Beutel der Mutter verlassen sie zum ersten Mal mit sechs oder sieben Monaten.

© Tiergarten Schönbrunn/Daniel Zupanc



Erdmännchen: Seit Ende Juli hält das Nachwuchstrio die Erdmännchengruppe auf Trab. Mutter Zuzu hat die drei Rabauken in einer selbstgegrabenen Erdhöhle zur Welt gebracht, anstatt die Nistkästen des Zoos zu verwenden.



**TIERGARTEN
SCHÖNBRUNN**

Tiere sehen. Arten schützen.

www.zoovienna.at

© Tiergarten Schönbrunn/Daniel Zupanc



Geparden: Am 22. Juni sind die vier Geparden Sibaya, Malkia, Tuli und Paka geboren worden. Da sie in der Natur als gefährdet gelten, ist jeder Wurf im Zoo ein Grund zum Feiern!



Schönbrunn

© Tiergarten Schönbrunn/Daniel Zupanc



Königspinguin: Männchen und Weibchen kümmern sich um den Nachwuchs – sowohl beim Brüten als auch bei der Aufzucht. Dieses Küken ist am 16. Juli geschlüpft.

© Tiergarten Schönbrunn/Norbert Potensky



Robbe: Robbe Peaches ist am 2. Juli zum ersten Mal Mutter geworden. Pablo heißt ihr putziges Robbenjungtier.

© Tiergarten Schönbrunn/Daniel Zupanc



Luchs: Luchse waren in Mitteleuropa schon ausgestorben, konnten aber seit den 1970er-Jahren wieder erfolgreich angesiedelt werden. Heute sind sie leider erneut bedroht.

© Tiergarten Schönbrunn/Daniel Zupanc



Nasenbär: Seit 4. Juni sind die Zwillinge Alonso und Alessandro der erste Nachwuchs der Weißbrüsel-Nasenbären Puppe und Fernando.

Ziel des Tiergartens ist es, die Menschen für Tiere zu begeistern! Denn nur, was man kennt, schützt man auch!

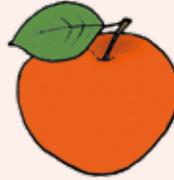
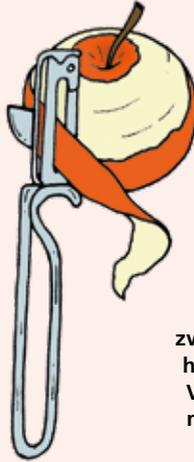


Ungefährlicher Apfelvulkan

Du brauchst:

- zwei große Äpfel
- Vanillepuddingpulver
- ½ Liter Milch
- Zucker oder Honig
- Erdbeer- oder Marillenmarmelade

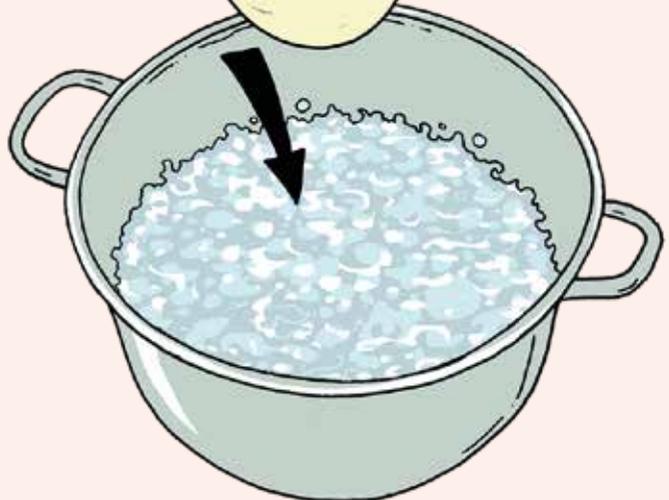
Magnifique!
Eine wahre
Geschmacks-
explosion!



Schritt 1:
Schäle die
zwei Äpfel und
höhle sie aus!
Vorsicht – sie
müssen ganz
bleiben!



Schritt 2:
Bringe Wasser zum
Kochen und überbrühe
die Äpfel etwa fünf
Minuten! Nicht zu lange,
sie sollen nicht zu weich
werden. Dann hol sie
aus dem Wasser und gib
sie in zwei kleine
Schüsseln!

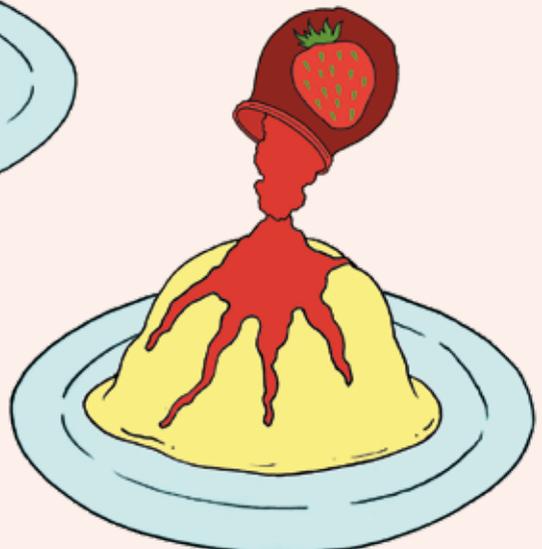


**Schritt 3:**

Während die Äpfel abkühlen, kannst du den Vanillepudding laut Packungsbeilage zubereiten. Meistens muss man einen halben Liter Milch mit Puddingpulver und Zucker vermischen und aufkochen lassen!

**Schritt 4:**

Schütte den fertigen Vanillepudding über deine Äpfel, aber fülle das Loch im Apfel nicht ganz mit dem Pudding!

**Schritt 5:**

Wenn der Pudding kalt ist, fülle etwas Erdbeer- oder Marillenmarmelade in das Loch und lass etwas von der Marmelade den Apfel hinunterlaufen!

Wie viele Vögel sind hier zu sehen?









HURRA!!!

Nun gibt es endlich die neuen **Milchzahn-Büchlein** für coole Kids bei ausgewählten Zahnärzten!





Was machen die Blumen im Winter?

Minus drei Grad, der Himmel ist bedeckt und es schneit. Für dich kein Problem – schnell in den Schianzug und in die warmen Winterstiefel, schon kann mit der Schneeballschlacht begonnen werden. Auch die meisten Tiere machen es sich gemütlich: Sie fliegen in wärmere Gegenden, lassen sich einen warmen Pelz wachsen oder verschlafen die kalte Jahreszeit einfach. Wie aber ist das mit den Pflanzen? Sterben die alle ab und müssen jedes Jahr von vorne anfangen? Oder sollen wir jetzt anfangen, für unsere Obstbäume Schals zu stricken?

Pflanzen haben, so wie Menschen und Tiere, verschiedene Methoden, um den kalten Temperaturen standzuhalten. Dabei ist das Wichtigste, möglichst wenig Wasser zu speichern! Denn wenn es friert, wird Wasser zu Eis und braucht mehr Platz. Das Eis zerstört die Zellen der Pflanzen und sie sterben ab. Deshalb bereiten sich auch Pflanzen auf den Winter vor.

Krokusse, Narzissen und Tulpen ziehen sich zum Beispiel in die Erde zurück, wo ihre Wurzelknollen darauf warten, im Frühjahr wieder neu auszutreiben. Schnee hilft ihnen dabei, indem er die Erde zusätzlich vor Kälte schützt.

Sonnenblumen – wie viele andere Blumen – sterben zwar ab, hinterlassen aber so viele Samen, dass im nächsten Jahr wieder viele neue Sonnenblumen entstehen können.

Laubbäume und Sträucher ziehen alle Nährstoffe aus ihren Blättern, speichern und verwenden sie wie eine Art Frostschutzmittel. Du kannst das im Herbst beobachten, wenn die Blätter sich





© Österreichische Bundesforster F. Kovacs

verfärben und abfallen. Denn auch das Chlorophyll, das für das Grün der Blätter sorgt, wird im Baum gespeichert. Aber auch ihre dicke Rinde schützt sie, wie eine dicke Winterjacke, vor dem Erfrieren. Du siehst also, die Stricknadeln können getrost verräumt werden, denn die Pflanzen wissen ganz genau, wie sie sich vor Eis und Kälte schützen können. Wer sich allerdings über ein bisschen Unterstützung im Winter freut, sind die Nagetiere wie Mäuse oder Eichhörnchen und die Vögel, die nicht im Warmen überwintern. Über ein paar Nüsse, Kerne und Obst freuen sie sich ganz besonders.





Upcycling: Bunte Kerzen

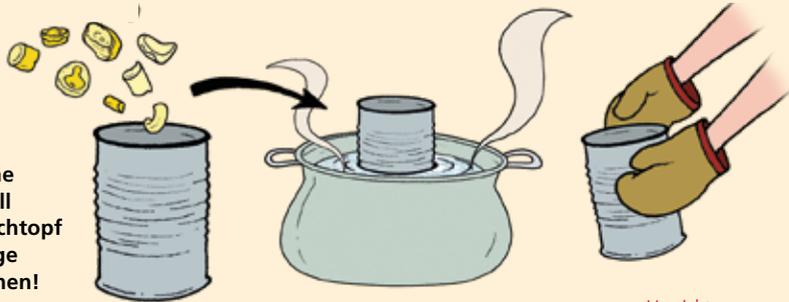
Du brauchst:

- Kerzenreste oder Wachsgranulat
- Schere
- Dochtschnur
- leere Konservendosen
- Tip:** Klebe den scharfen Rand mit Klebeband ab, damit du dich nicht unabsichtlich schneidest!
- Holzspieß
- bunte Wachsblöckchen oder -stifte
- Kerzen
- altes Zeitungspapier

Du suchst nach einer außergewöhnlichen Geschenkidee und willst Müll reduzieren? Dann bist du hier genau richtig!



Schritt 1:
Schneide den verbrannten Docht von deinen Kerzenresten ab!



Schritt 2:

Gib diese oder das Wachsgranulat in eine leere Dose! Dann stell die Dose in einen Kochtopf mit Wasser und bringe das Wasser zum Kochen!

Vorsicht:

Dose nur noch mit Kochhandschuhen angreifen!

Schritt 3:

Sobald das Wachs geschmolzen ist, kannst du die Dochtreste vorsichtig mit dem Holzspieß entfernen!

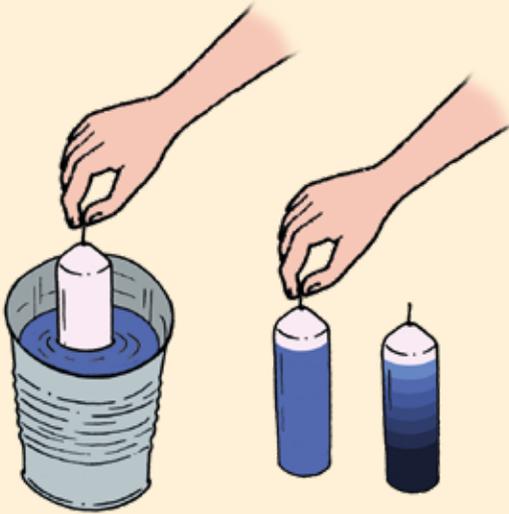




selber ziehen

Schritt 4:

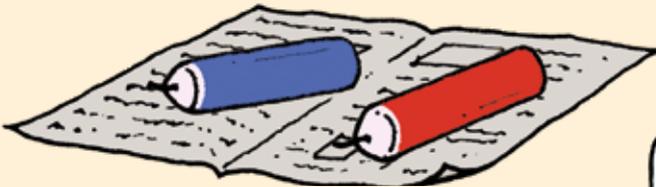
Rasple dünne Streifen von deinen Wachsmalblöckchen oder -stiften ab und gib sie zum geschmolzenen Bienenwachs! Für verschiedene Farben brauchst du mehrere Konservendosen mit geschmolzenem Bienenwachs!



Schritt 5:

Jetzt tauche deine Kerze kurz in das flüssige Wachs und lass sie dann kurz an der Luft antrocknen, bevor du sie zum Trocknen auf das Zeitungspapier legst!

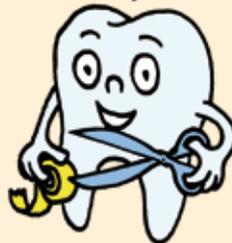
Tipp: Wenn du die Kerze mehrere Male in dieselbe Farbe tauchst, aber immer ein bisschen weniger tief, entsteht ein bisschen weniger tief, entsteht ein Farbverlauf!



Achtung, Mischfarben! Ich hab meine gelben Bienenwachskerzen blau gefärbt! Jetzt hab ich grüne Kerzen!!

Schritt 6:

Verpacke deine bunten Kerzen in Seidenpapier und freu dich auf die überraschten Gesichter!



Mit Milchi und Bürsti u



Tag 1:

Milchi und Bürsti verbringen die Ferien zu Hause! Wo das ist? In Wien, der Hauptstadt von Österreich.

Tag 2: Heute wollen sie die Stadt von oben sehen! Sie fahren mit dem Lift auf die Spitze des Donauturms und gehen danach Rollerbladen in den Donaupark! Beides wurde in den 1960er-Jahren anlässlich der Wiener Internationalen Gartenschau errichtet.



© Robert Vanis

Tag 3:

Ein Besuch in der Innenstadt! Milchi wollte immer schon mal in die Kapuzinergruft gehen. Dort liegen die Gebeine vieler österreichischer Kaiser und Kaiserinnen.

Danach gehen die beiden in ein richtiges Wiener Kaffeehaus. Im Café Korb gibt es herrlichen Apfelstrudel, Frittatensuppe, zeitgenössische österreichische Kunst und die nettesten Kellner der Stadt.



© Alex Horn-Nussbaumer

Um die Welt: Wien



Tag 4:

Vom Tiergarten Schönbrunn fahren die beiden mit dem Fiaker zur Gloriette. Dabei fühlen sie sich fast wie Sisi und Franz, das berühmte österreichische Kaiserpaar.

Tag 5:

Milchi liebt den Prater! Den grünen Prater zum Radfahren und Kastanien sammeln, den Wurstelprater für wilde Ringelspiele. Diesmal fahren sie mit dem Riesenrad, das vor über 100 Jahren aufgestellt wurde!



© Wiener Riesenrad

© ZOOM Children's Museum/J.J. Kurek

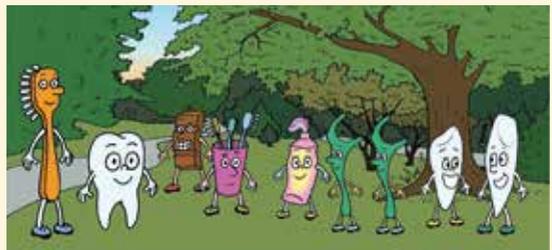


Tag 6:

Bei Regenwetter sind die beiden gern im Zoom-Kindermuseum! Dort gibt es jährlich wechselnde Mitmachausstellungen, ein eigenes Kinderatelier und ein Trickfilmstudio!

Tag 7:

Es gibt so vieles zu entdecken in Wien! Aber am liebsten treffen Milchi und Bürsti ihre Freunde im Park, und davon hat Wien richtig viele!



Das Ungeheuer in der Sch

Weißt du, was ein Basilisk ist? Der Kopf wie ein Hahn, der Körper einer Kröte gleich und der Schwanz wie von einer Schlange. So jedenfalls erzählte es der Bäckergeselle Heinrich, und der musste es ja wissen, schließlich hatte er das Untier als Erster erblickt.

Einst gab es in Wien eine Bäckerei in der Schönlaterngasse – ein enges, verwinkeltes Gässchen, kein idealer Ort für Laufkundschaft. Aber der Ruf der besten Semmeln in ganz Wien machte den Bäcker Gahibl zu einem wohlhabenden Mann. Als die Bäckerstochter Agathe eines Tages frisches Wasser aus dem Brunnen holen wollte, stieg ihr ein stinkender, fauliger Geruch in die Nase. Verwundert ließ sie den Kübel in den Brunnen sinken. Da hörte sie plötzlich ein schauriges Krähen. Erschrocken lief sie in die Backstube, aber der Bäcker und seine Gesellen lachten nur. „Hast du dir wieder zu viele Schauer-märchen erzählen lassen?“, tadelte der Vater, ging aber trotzdem mit ihr und Heinrich auf den Hof zum Brunnen. „Ohne Zweifel, hier stinkt’s“, sprach er und bat Heinrich: „Komm, lass dich runter und schau, warum der Brunnen so ekelhaft riecht! Wird doch hoffentlich keine Rattenplage sein!“ Heinrich war seinem Bäckermeister treu ergeben und holte sofort ein Seil, mit dem er den Brunnen hinabkletterte. Von oben schauten der Bäcker und seine Tochter der immer kleiner werdenden Fackel zu, bis sie plötzlich den Heinrich aufschreien und die Fackel verlöschen sahen. Schnell zogen sie den Gesellen hinauf, aber er war ohnmächtig und kam erst nach Minuten wieder zu Bewusstsein. „Ein Untier mit leuchtenden Augen“, stammelte er zitternd, „das Gesicht von einem Hahn, der Körper einer Kröte und ein Atem wie aus der Hölle!“ Dann brach er erneut zusammen und ward erst Wochen später wieder ganz der Alte.

Der Bäcker und seine Tochter erschrakten und wussten nicht, was sie tun sollten. Ein abscheuliches Untier im Brunnen würde nicht nur alle Kunden verschrecken, sondern vielleicht auch in der Nacht emporsteigen und sie alle fressen? Es blieb nur eines: Der Stadtrichter musste geholt werden, schließlich wüsste vielleicht der klügste Mann der Stadt Rat. Aber auch der Stadtrichter hatte von solch einem Tier noch nie gehört. Mittlerweile waren viele Men-





Önlaterngasse

schen um die Bäckerei versammelt, alle wollten die schaurige Geschichte hören und einen Blick auf den verstummten Heinrich werfen. Unter ihnen war auch eine Lumpenhändlerin, die war schon viel in der Welt herumgekommen. „Bei euch im Brunnen sitzt ein Basilisk!“, rief sie in die Menge hinein. Alle wandten sich ihr zu. „Ein Basiwas?“, fragte der Bäcker, und weiter: „Erzähl mehr, Lumpensammlerin!“ – „Ein Basilisk entsteht, wenn ein Hahn ein Ei legt, das von einer Kröte ausgebrütet und dann von einer Schlange aufgezogen wird! Sein stinkender Atem hat schon vielen den Garaus gemacht.“ Die Menschen schüttelten ungläubig die Köpfe, aber just in dem Moment hörte man wieder ein furchteinflößendes Krähen aus dem Brunnen. „Was können wir denn tun, um das Untier wieder loszuwerden?“, fragte der Bäcker erschrocken. „Kein Speer und kein Schwert, ja, nicht einmal Feuer kann dem Basilisken etwas antun!“, antwortete die Lumpensammlerin. „Nur sein eigener Anblick vermag es, den Basilisken zu töten, aber wer traut sich schon den Brunnen hinab, um dem Basilisken einen Spiegel vor’s Gesicht zu halten. „Ich!“, ertönte es da hinter dem Bäckermeister. Das war sein Geselle Hans, der schon lange ein Auge auf die hübsche Bäckertochter Agathe geworfen hatte. „Ich traue mich hinunter“, sprach er jetzt, „aber du gibst mir deine Tochter zur Frau, wenn ich es schaffe!“ Der Bäcker überlegte kurz. Sollte er wirklich die Hand seiner einzigen Tochter einem Gesellen versprechen? Aber was blieb ihm schon übrig! Er ließ einen Spiegel kommen und flugs stieg der mutige Hans in den Brunnen. Lange Zeit blieb es still und die Menschen wagten kaum zu atmen. Dann hörte man einen entsetzlichen Schrei, darauf einen Knall und schließlich war es wieder ruhig. Die Menge begann zu murmeln. War es dem Hans gelungen? War das Untier tot? Hatte es den tapferen Hans mit sich gerissen? Aber da hörten sie ein fröhliches Pfeifen und kurz darauf kam, fast unversehrt, der Hans zum Vorschein. Seine Ohren waren bei dem Knall etwas in Mitleidenschaft gezogen worden und man musste fortan etwas lauter mit ihm sprechen. Sein Mut aber wurde im ganzen Land bekannt. Der Bäcker nahm ihn zum Schwiegersohn und sogar der Kaiser wollte seine Semmeln nur noch vom tapfersten Bäckersohn in Wien essen.

Sehr frei nach einer Wiener Sage



Servus!

Den Wiener SchmäH müssen Milchi und Bürsti nicht mehr lernen, immerhin kommen sie ja von hier. Diesmal zeigen sie dir ihr liebstes Wienprogramm (S. 20) und machen einen Rundgang im Tiergarten Schönbrunn, wo es so viele Jungtiere wie noch nie gibt (S. 6)! Außerdem findest du in dieser Ausgabe ein Tutorial für bunte Kerzen (S. 18), und weil wir schon beim Feuer sind, gibt es ein Rezept für einen ganz ungefährlichen Apfelvulkan (S. 8).



Einen kalten und verschneiten Winter wünscht dir

Deine *Lena* 

Mein nächster
Termin ist
am _____
um _____



STEMPEL

DER VERLAG
— Dr. Snizek e.U. —

MPRESSUM und Offenlegung: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Der Verlag Dr. Snizek e.U. Messerschmidtgasse 45/11, 1180 Wien; Telefon und Fax: 0043/1/478 74 54; www.milchzahn.eu, www.milchzahn.co.at, www.der-verlag.at, FN 316833g, HG Wien_Verlagsleitung; Dr. Birgit Snizek. Chefredaktion: Mag.ª Magdalena Snizek, 0699/11 70 1237, lana.schnee@milchzahn.eu. Redaktion: Mag. art. Tobias Gossov, Marlene Nowotny. Illustrationen: Mag. art. Tobias Gossov, www.comicbuero.com. Anzeigen: Roland Hauser, 0664/301 08 66, rgH-hauser@aon.at. Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH. AGB: www.der-verlag.at. Grundlegende Richtung: Patientenzeitung für Kinder in der Zahnarztpraxis. Namentlich oder mit einem Kürzel gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet.